

# «Wir werden nicht aufgeben!»

50Plus-Dachverband: Keine Subventionen, aber mit viel Kampfgeist ausgestattet

**Die stärkste 50Plus-Organisation und Interessenvertretung der Schweiz mit Sits in Basel kämpft um Anerkennung. Ohne Subventionen und sonstiger Unterstützung vom Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA). Das sorgt in Expertenkreisen für Zündstoff.**

Unsere Leser/innen wissen: Ältere Personen werden weniger häufig arbeitslos als jüngere, brauchen aber um so mehr Zeit, um wieder eine neue Stelle zu finden. Wie man aus den Statistiken erkennen kann, ist die Arbeitslosenzahl der älteren Personen der Generation «50Plus» tiefer als diejenige der jüngeren Altersgruppen. Der Kanton Basel-Stadt schneidet diesbezüglich prozentual am besten im Vergleich zu den anderen Kantonen der Nordwestschweiz beziehungsweise zur gesamten Schweiz ab.» (Anm. Der Red.: Statistiken und Zahlen vom Amt für Wirtschaft und Arbeit AWA siehe im Artikel in der Basler Woche vom 16. Juli 2015 – <http://baslerwoche.ch/news-item/von-wegen-altes-eisen-die-50-generation-wehrt-sich/>). Im Hintergrund ist jedoch ein Kampf um die Gelder entstanden, die für die Förderung zur Wiedereingliederung der 50Plus-Stellensuchenden in den Arbeitsprozess vorgesehen sind. Wir haben uns mit einem dieser Aktivisten unterhalten: Daniel G. Neugart, Präsident des Dachverbandes SAVE 50Plus Schweiz, der vom Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) nicht subventioniert wird.

«Mehrere Stellenvermittlungen in Basel-Stadt, im Kanton Aargau, Zürich, Bern und Luzern sind auf unser Engagement im 50Plus-Arbeitsmarkt aufmerksam geworden und bereits als Kooperationspartner aktiv am Aufbau einer zukunftsweisenden Zusammenarbeit. Von politischer Seite hat die Basler FDP uns kürzlich zu einem Informationsanlass zum Thema 50Plus-Arbeitsmarkt eingeladen. Wir haben gute Kontakte zu verschiedenen auch international tätigen Unternehmen aufgebaut, die sich der 50Plus-Thematik ernsthaft annehmen. Trotz dieser Anerkennung werden wir dennoch nicht subventioniert», sagt der SAVE 50Plus-Präsident.

### Neuer «Player» oder ein «Störfried»?

Dass der Verband die Angelegenheit selbst in die Hand nehmen will, wird offenbar nicht gerne gesehen, so Neugart. Es gehe um einen Zukunftsmarkt und man sei eine nicht gewinnorientierte Organisation. «Das passt vor allem denen nicht, die Geld machen wollen mit uns», sagt er vehement. Das Thema

## Von wegen «altes Eisen»! Die 50+-Generation wehrt sich

Vom Kampf gegen die Langzeit-Arbeitslosigkeit bei Fachkräften über 50 in der Region

*Keine Frage: Der Kampf gegen die Langzeitarbeitslosigkeit bei Fachkräften über 50 ist schon längst zu einem der wichtigsten Ziele bei Fachkräften, Stellenvermittlungen und Verbänden wie beispielsweise beim in Basel ansässigen Verband «Save50Plus» geworden. Auch wenn die Tendenz nicht zuletzt theoretisch erregend scheint, so heisst das Motto vieler der Mitglieder in Basel-Stadt ist man definitiv loszulassen nicht.*



Alessandro Tani, Jurist und Mitglied der Geschäftsleitung sowie Dienstleiter bei der Arbeitslosenversicherung im Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) sagt: «Statistiken aus Harzen: In Basel-Stadt können wir unsere Möglichkeiten nicht nutzen, da die Zahl der Stellenvermittlungen in Basel-Stadt nicht ausreicht, um die Arbeitslosen zu integrieren. In der Schweiz sind die Zahlen etwas alarmierender (siehe Infobox Seite 3).

«Statistisch liegt der langfristige Durchschnitt bei 27 Prozent, beziehungsweise über 23,5. In der anderen Region der Nordwestschweiz sind die Zahlen etwas alarmierender (siehe Infobox Seite 3).

International Labour Organization der ILOO aussagt, dass ein Drittel unserer Langzeitarbeitslosen nicht ausfindig sind. In unserer Region wird die Stellenvermittlung durch die Anpassung an den Digitalisierungsprozess und nicht weniger als der menschlichen Seite gefördert. Es sollen auch andere Alternativen, jedoch ist die Stellenvermittlung ein wesentlich höheres Herausforderung. Viele scheitern an nicht rechtzeitiger und werden subventioniert. Die Banken in der Sozialhilfe sind ein Problem, denn viele alte, dass über demographischen Wandel steigt eine deutliche Tendenz. In der Sozialhilfe werden die als Arbeitslosen verzeichneten nicht mehr als Arbeitslose angesehen. Die Arbeitslosenquote steigt. Sie können sich die von einer Finanzierung direkt betroffenen Arbeitslosen mit einem Arbeitslosenstand mit einer verschiedenen, dass ist ein Bild: Fotolia, Montage: Bravo

Am 16. Juli 2015 berichteten wir in der Basler Woche über die besonderen Herausforderungen der 50Plus Berufsleute in der Region aus der Sicht der AWA und dem Dachverband SAVE 50Plus Schweiz. Nachzulesen unter: [baslerwoche.ch/news-item/von-wegen-altes-eisen-die-50-generation-wehrt-sich/](http://baslerwoche.ch/news-item/von-wegen-altes-eisen-die-50-generation-wehrt-sich/)

«50Plus-Personalcoaching» in Unternehmen werde massiv unterschätzt. Zum Beispiel werde die Weiterbildung als der goldene Weg gepriesen. Man setze ältere Arbeitnehmende damit unter Druck. Natürlich ist es wichtig sich laufend weiterzubilden. Sinn mache es jedoch nur, wenn man eine berufsbegleitende Weiterbildung macht, die direkt mit einem Job gekoppelt wird. Neugart: «Das heisst, dass ein Arbeitgeber einen älteren Arbeitnehmenden einstellt und einen Teil der Weiterbildung finanziert, ein anderer Teil wird von der RAV übernommen und ein dritter Teil wird über den Lohn des Arbeitnehmers verrechnet. So haben wir am Ende der Weiterbildung zusätzliche Kompetenz und auch einen festen Arbeitsplatz. Das wäre nachhaltige Integration!» Die direkt Betroffenen selbst oder die RAV's finanzieren, so Neugart, eine Weiterbildung jedoch meist kurz bevor jemand ausgeteuert wird – und am Schluss habe man viel Geld investiert aber immer noch keinen Job. So die These von Da-



Daniel G. Neugart kämpft seit Jahren mit Herzblut für die Belange der 50Plus-Arbeitnehmenden und -Berufsleute: «Ich bin ein Selbstbetroffener und kenne die Probleme der Anspruchsgruppen.»

niel G. Neugart. Zudem würden ältere Arbeitnehmende immer wieder als «überqualifiziert» stigmatisiert. «Wir propagieren unser Jobsplitting-Modell. Mindestens zwei Jobsplits zu organisieren verhindert das Klumpenrisiko. Ältere Arbeitnehmende sitzen immer auf dem Scheudersitz, wenn in einem Betrieb eine sogenannte Umstrukturierung angekündigt wird. Beim Jobsplitting ist man das was man am besten kann und mit einem Pensum, dass effektiv gebraucht wird. Unsere Erfahrung zeigt auch, dass ältere Arbeitnehmende sich gerne weiterbilden. Vor allem, wenn damit der Arbeitsplatz gesichert würde.»

### «Mit dem geltenden Arbeitslosenversicherungs-gesetz nicht zu vereinbaren...»

Beim Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) herrscht jedoch aus relevanten Gründen kein Bedarf an einer Zusammenarbeit mit dem Dachverband: «Zurzeit sehen wir keinen Bedarf einer Kooperation mit SAVE 50Plus Schweiz, da zwischen dem RAV und den privaten Stellenvermittlern bereits eine gute Zusammenarbeit besteht. Ausserdem ist eine reguläre Zusammenarbeit mit einem Anbieter oder Vermittler von Stellenangeboten auf reiner Provisionsbasis – wie dies bei SAVE 50Plus Schweiz der Fall ist – mit dem geltenden Arbeitslosenversicherungsgesetz nicht zu vereinbaren, da Arbeitsstellen auf reiner Provisionsbasis unzumutbar und von der Annahmepflicht ausgenommen sind. Die freiwillige Annahme einer nach Umsatz entlohnten Stelle muss von den Arbeitslosenstellen aus berufs- und ortsbüchlichen Lohn angerechnet werden und zwar auch dann, wenn die versicherte Person nur arbeitet und keinen Verdienst erzielt. Der Grund liegt darin,

dass die Arbeitslosenversicherung keine unzureichende Entlohnung ausgleichen darf, weil dies einer Subventionierung von privatwirtschaftlich ungenügenden (Arbeitgeber-)Leistungen gleichkäme», sagt Alessandro Tani, Jurist und Mitglied der Geschäftsleitung der AWA.

### «Ein Intelligenter Mensch braucht keinen Leidensdruck um zu handeln»

Diese Argumentation kann Daniel G. Neugart nicht nachvollziehen: «Wenn überhaupt, dann erhalten wir von Stellenvermittlungen oder Unternehmen für unser professionelles 50Plus-Personalcoaching ein vereinbartes Honorar, um direkt Betroffene nachhaltig zu integrieren. Wir hätten lieber die Unterstützung und leistungsgerechte Bezahlung für unser fachkompetentes Engagement durch die Subventionierung, statt Kooperationspartner auch noch finanziell belasten zu müssen! Wir sind die stärkste 50Plus-Organisation der Schweiz und sind in 23 Kantonen mit unseren Mitgliedern vertreten. Deshalb können wir uns gut einen schweizerischen Gesamteindruck machen. In der Nordwestschweiz verhält es sich mit dem demografischen Wandel gleich wie

in allen anderen Regionen. Die Zahl der älteren Arbeitnehmenden ist in Prozenten gerechnet offiziell 'unbedenklich'. Aber in unserer Region wird die Stellensuche älterer Arbeitnehmender zusätzlich erschwert durch die Angrenzung an Deutschland und Frankreich. Viele ältere Arbeitnehmende schaffen es nicht rechtzeitig und werden ausgesteuert.» Und wie sieht der Präsident des Dachverbandes die mittelfristige Zukunft in diesem Themenkomplex und welche Botschaften hat er an die Arbeitgebenden?

«Wir stehen mittendrin in einer gesellschaftlichen Herausforderung die letztendlich jeden betrifft. Die Grundhaltung zu ändern ist notwendig. Ein Intelligenter Mensch braucht keinen Leidensdruck um zu handeln. Der Weg könnte heissen: Mit 30 Information. Mit 40 Prävention. Mit 50 Integration. Das sind unsere Vorgaben, um ein nicht mehr gut zu machendes Desaster im altersfeindlichen Arbeitsmarkt zu verhindern. Um konkrete Lösungen umsetzen zu können brauchen wir die volle Unterstützung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft!»

JoW

### DER ROLLE DER RAV

Die Regionalen Arbeitsvermittlungsstellen RAV vom Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) sind in den Bereichen Arbeitsmarkt, Stellenvermittlung und Arbeitslosigkeit spezialisiert. «Wir pflegen den direkten Kontakt zu Arbeitgebenden und privaten Stellenvermittlern unserer Region, um Arbeitsstellen zu vermitteln. Bei entsprechendem Angebot weisen unsere Personalberatenden den versicherten Personen – auch «50Plus»-Stellensuchenden – geeignete Arbeitsstellen zu, auf die sie sich sodann bewerben. Im Kanton Basel-Stadt sind wir überzeugt davon, dass es sinnvoll ist, Gelder der Arbeitslosenversicherung gezielt und offensiv auch in die Qualifikation älterer Stellensuchender zu investieren, um damit deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen und dadurch Arbeitslosigkeit nachhaltig zu verkürzen. Im Rahmen des AVIG-Vollzugs versuchen wir somit, den vorhandenen Handlungsspielraum möglichst auszunutzen, um die Stellensuchenden bedarfsgerecht zu beraten und – unter anderem mit sinnvollen Qualifikationsmassnahmen – zu unterstützen», so Alessandro Tani, Jurist und Mitglied der Geschäftsleitung der AWA.

### DIE 50PLUS-SELBSTHILFE-ORGANISATION

SAVE 50Plus Schweiz ist die grösste Selbsthilfe-Organisation für Arbeitnehmer und Arbeitslose ab 40 Jahren mit einem Schweizer Netzwerk zur Stellenfindung für Fachkräfte. Der Dachverband arbeitet eng zusammen mit Stellenvermittlungen, Verbänden, Firmen, Institutionen, Schulungszentren und Stellensuchenden. Es bietet eine repräsentative Kommunikation im In- und Ausland. Am 1. Mai 2015 (Tag der Arbeit) wurde in Rheinfelden die erste Agentur eröffnet und man tue das, «was die RAV's und die Sozialdienste, sowie Coachingfirmen nicht aus der Perspektive der direkt Betroffenen angehen können. Der konkrete Bezug zur gelebten Realität ist unsere einzigartige und sofort wirksame 50Plus-Fachkompetenz! Man hole direkt Betroffene auf Augenhöhe ab, heisst es von offizieller Stelle. SAVE 50Plus Schweiz zertifiziert die Firmenmitglieder und stattet sie mit einem Image-Paket aus. Bedingung dafür ist vor allem, dass eine Person im Betrieb als zuständige 50Plus-Kontaktperson definiert wird. Zudem gilt das Zertifikat als Ergänzung des Firmeneitbildes.

[www.save50plus.ch](http://www.save50plus.ch)